

## Medienmitteilung

moneyland.ch zum Sparpotenzial von Schweizer Bankkunden

# Banken: Sparpotenzial von mehr als 5.5 Milliarden

**Das Niedrigzinsumfeld macht Schweizer Bankkunden zu schaffen: Sie verlieren mehr als 5.5 Milliarden Franken pro Jahr, weil sie nicht zur Bank mit den besten Konditionen wechseln.**

**Zürich, 9. Februar 2016** – Noch nie waren die Schweizer Sparzinssätze so tief: das gilt sowohl für dieses als auch das letzte Jahrhundert. Zinssätze auf Sparkonten für Erwachsene liegen im Durchschnitt noch bei 0.1%, auf Privatkonten für Erwachsene bei 0.01%, auf Jugendsparkonten bei 0.75%, auf Säule-3a-Konten bei 0.6% und auf Freizügigkeitskonten bei 0.25% (Medianwerte).

### Schleichende Gebührenerhöhung

Doch damit nicht genug: Auch die Gebühren für diverse Bankdienstleistungen sind in den letzten Jahren gestiegen. Die Gebührenerhöhungen sind in der Regel nicht markant, sondern erfolgen schleichend und häufig so, dass sie im Rahmen von «Nebenkosten» nicht ins Auge fallen. «In der Summe ergeben sich dann aber höhere Kosten für Inhaber von Bankkonten, Debit- und Kreditkarten», so Benjamin Manz, Geschäftsführer von moneyland.ch.

Dabei gibt es im Schweizer Retail-Banking Hunderte von verschiedenen Gebührenarten, die vielen Konsumenten gar nicht bewusst sind. Darunter sind Gebühren für Bargeldbezüge, Rechnungen, Jahresabschlüsse, Online- und Schalter-Zahlungen, Kontoauflösungen, Sollzinsen, Mahngebühren, Strafgebühren beim Kontoüberzug, Hotlines und Aufschläge für Fremdwährungen, die in den Devisenkursen versteckt sind.

### Negativzinsen: für die meisten Banken kein Problem

Auch in den nächsten Monaten und Jahren sind weitere Gebührenerhöhungen zu erwarten. Als Gründe werden unter anderem Regulierungen, die Senkung der Interchange Fees sowie des Maximalzinssatzes für Konsumkredite aufgeführt. «Viele Schweizer Banken hingegen haben das Negativzinsumfeld allen Unkenrufen zum Trotz gut verkraftet, wie ein Blick in die Geschäftsberichte zeigt», so Felix Oeschger, Analyst bei moneyland.ch.

### Zu wenig Zinsen, zu hohe Gebühren

Trotz den allgemein tiefen Zinsen und hohen Gebühren sind die Unterschiede zwischen den Banken immer noch erheblich, wie eine Analyse von moneyland.ch ergeben hat. Dabei beträgt das hochgerechnete Sparpotenzial zurzeit mehr als 5.5 Milliarden Franken, auf das die Schweizer Bevölkerung im Jahr verzichtet.

Diese Summe käme zustande, wenn Schweizer Bankkunden in den Bereichen Privatkonto, Sparkonto, Säule-3a-Konto, Kreditkarte, Hypotheken und Online-Trading zu den Banken mit den besten Konditionen wechseln würden. Pro Kopf könnte ein erwachsener Bankkunde durchschnittlich mehr als 865 Franken pro Jahr sparen. Dabei sind weitere Dienstleistungen wie Kassenobligationen, Privatkredite und Vermögensverwaltung nicht mit eingerechnet.

### Hypotheken: 2.19 Milliarden Franken

Trotz tieferen Sparzinsen sind die Hypothekarzinsen etwas höher als noch vor einem Jahr, was die

Zinsdifferenz zugunsten der Banken erhöht. Die Zinssätze der verschiedenen Anbieter haben sich gegenüber dem Vorjahr etwas mehr angeglichen. Durch diese Zinsnivellierung ist das durchschnittliche Gesamtsparpotenzial im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, aber immer noch auf einem hohen Niveau. Unter der Hypothese, dass auch Festhypotheken ohne Strafgebühren gewechselt werden könnten, ergibt sich ein jährliches Sparpotenzial von geschätzten 2189 Millionen Franken für alle Hypothekendarnehmer. Pro Festhypothek sind das rund 1665 Franken pro Jahr.

### **Sparkonten: 1.6 Milliarden Franken**

Schweizerinnen und Schweizer sind im Besitz von rund 290 Milliarden Franken an Spargeldern. Zum Leidwesen der Sparer verharren diese zurzeit auf historisch tiefem Niveau. Trotzdem könnten Bankkunden jährlich rund 268 Franken pro Kopf zusätzlich sparen, wenn sie zum Anbieter mit dem höchsten Zinssatz wechseln würden. Das sind insgesamt 1592 Millionen Franken pro Jahr – aufgrund der erfolgten Nivellierung der Schweizer Zinslandschaft rund 200 Millionen Franken weniger als letztes Jahr.

### **Privatkonten: 877 Millionen Franken**

Das Privatkonto ist zentral für diverse weitere Bankdienstleistungen. Für die Analyse wurden die relevanten Kosten der Kontoführung inklusive Debitkarte und Zahlungsverkehr eines Durchschnittsnutzers verglichen. Für durchschnittliche Nutzer bis zu einem Alter von 25 Jahren beträgt das gesamte jährliche Sparpotenzial rund 375 Millionen Franken. Die erwachsene Schweizer Bevölkerung ab 25 Jahren kommt auf ein gesamtes jährliches Sparpotenzial von 502 Millionen Franken (84 Franken pro Kopf).

### **Kreditkarten: 517 Millionen Franken**

Das durchschnittliche Sparpotenzial pro Jahr und Karte für einen Durchschnittsnutzer beträgt 81 Franken, die sich für alle Schweizer Kreditkarten auf insgesamt 517 Millionen Franken aufsummieren. Dabei werden keine Prepaid- und Platinumkarten berücksichtigt. Das maximale Sparpotenzial mit Berücksichtigung von Platinumkarten beträgt sogar markante 860 Franken pro Karte.

### **Säule-3a-Konten: 188 Millionen Franken**

Auch in der dritten Säule sind die Unterschiede zwischen den Banken erheblich. Pro Säule-3a-Konto mit einem Durchschnittsguthaben in der Höhe von 26'500 Franken könnten Vorsorgenehmer bis maximal 265 pro Jahr mehr sparen. Durchschnittlich sind es immerhin noch 106 Franken pro Konto. Wenn alle Vorsorgesparer ihr Vermögen bei der Bank mit dem höchsten Zinssatz deponiert hätten, ergäbe das für die Gesamtheit der Säule-3a-Inhaber einen zusätzlichen Ertrag von 188 Millionen Franken.

### **Online-Trading: 163 Millionen Franken**

Die Kunden im Online-Wertschriftenhandel könnten viel Geld sparen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Sparpotenzial pro Kopf nicht geändert, da der Markt kaum in Bewegung ist. Das grösstmögliche Sparpotenzial für einen durchschnittlichen Trading-Kunden, also die Differenz zwischen dem teuersten und günstigsten Angebot, beträgt erstaunliche 1918 Franken pro Jahr. Auch das durchschnittliche Sparpotenzial für einen durchschnittlichen Kunden ist mit 407 Franken immer noch eine erhebliche Summe. Insgesamt ergibt sich damit ein Sparpotenzial von 163 Millionen Franken pro Jahr.

### **Ein Wechsel kann sich bezahlt machen**

Schweizer sind treue Bankkunden. «Die meisten Schweizerinnen und Schweizer hätten aber mehr Geld auf dem Konto, wenn sie nicht nur ihre Krankenkasse, sondern alle paar Jahre auch ihre Bankdienstleistungen vergleichen und zu einem günstigeren Anbieter wechseln würden», so Felix

Oeschger.

Wichtig ist ein individueller und neutraler Vergleich, wie er mit den interaktiven Rechnern von moneyland.ch für diverse Schweizer Finanzprodukte möglich ist. Dabei sollten Konsumentinnen und Konsumenten neben den Kosten auch qualitative Aspekte der Dienstleistungen berücksichtigen.

#### **Kontakt für weitere Informationen:**

Benjamin Manz  
Geschäftsführer von moneyland.ch  
Schaffhauserstrasse 120c  
CH-8057 Zürich, Schweiz  
Telefon: +41 44 576 8888  
E-Mail: media@moneyland.ch

Felix Oeschger  
Analyst bei moneyland.ch  
Schaffhauserstrasse 120c  
CH-8057 Zürich, Schweiz  
Telefon: +41 44 576 8888  
E-Mail: media@moneyland.ch

## **Anhang**

### **Über moneyland.ch**

moneyland.ch ist der qualitativ führende, kostenlose und unabhängige Schweizer Online-Vergleichsdienst für Versicherungen und Banken. Auf moneyland.ch finden sich umfassende Kosten- und Leistungsvergleiche in den Bereichen Krankenkassen, Spitalzusatz-, Krankenkassenzusatz-, Rechtsschutz-, Lebens-, Tier- und Reiseversicherungen, Kreditkarten, Hypotheken, Kredite, Trading, Private Banking, Bankpakete, Kassenobligationen, Privat-, Firmen-, Spar-, Säule-3a- und Freizügigkeitskonten. Es gilt zu beachten, dass sich die Konditionen und Tarife je nach Produktgruppe laufend ändern können. Ein regelmässiger Vergleich auf moneyland.ch empfiehlt sich deshalb. moneyland.ch aktualisiert laufend mehr 2.5 Millionen Produktdaten, darunter Zinssätze, Kosten, Konditionen, Bewertungen und Zusatzinformationen.

### **Methodik**

Stichdatum der Hochrechnung: Februar 2016. moneyland.ch hat sowohl das maximale als auch das durchschnittliche Sparpotenzial pro Jahr für einen Durchschnittsnutzer ermittelt. Das maximale jährliche Sparpotenzial entspricht der jährlichen Differenz zwischen den Angeboten mit den geringsten und höchsten Zinsen (im Fall von Zinsprodukten) beziehungsweise Kosten. Für die Schätzung des totalen Sparpotenzials für Schweizer Bankkunden hat moneyland.ch im Rahmen einer Schätzung das durchschnittliche Sparpotenzial für Durchschnittskunden hochgerechnet.

Die Datengrundlagen zur Grösse des gesamten Hypothekarvolumens, der Spar- und Kontoeinlagen, der Anzahl und Volumen der Säule-3a-Konten, der Anzahl Kreditkarten und weiteren Kennzahlen stammen von der Schweizerischen Nationalbank, dem Bundesamt für Statistik, dem Bundesamt für Sozialversicherungen und eigenen Hochrechnungen.

Für die Berechnung der Kosten und Zinsen pro Produktgruppe bilden die Algorithmen und Daten von moneyland.ch die Basis. Das gilt auch für die Profile der Durchschnittsnutzer, die wie folgt definiert werden:

Privatkonten: Erwachsene Nutzer mit 20'000 Franken, jugendliche Nutzer mit 10'000 Franken auf dem Konto: <http://www.moneyland.ch/de/faq-privatkonto-profile>

Kreditkarten: <http://www.moneyland.ch/de/faq-kreditkarten-profile>

Online-Trading: <http://www.moneyland.ch/de/faq-online-trading-profile>, mit einem Depot von umgerechnet rund 56'600 Franken.

Sparkonten: Durchschnittlicher Sparbetrag von 35'000 Franken.

Hypotheken: Hypothekarbetrag von 450'000 Franken.

Säule-3a-Konto: Sparbetrag von 26'500 Franken.

Einige Banken haben in den letzten Monaten und Jahren Bankpakete lanciert, welche die Grundgebühr für Privatkonto, Maestro- und Kreditkarte einheitlich zusammenfassen und weitere Spezialkonditionen beinhalten können. Bankpakete können in der Hochrechnung von moneyland.ch aufgrund der mangelhaften Datenlage bezüglich der Anzahl Kunden nicht berücksichtigt werden. Das totale Sparpotenzial dürfte mit und ohne Berücksichtigung der Bankpakete aufgrund der Kostenstrukturen aber ähnlich gross sein.